

Hans-Josef Vogel  
Bürgermeister

**„Der erste Gesamt-Arnsberger“  
Ansprache zur Donatorenfeier am 18. September 2006 im „Kaiserhaus“**

I.

*„Undank ist der Welten Lohn.“*

So stellt der Volksmund leicht resignierend fest und beschreibt ein Alltagswissen. Ein Alltagswissen, das schon die Römer in die rhetorische Frage kleideten: *„Quis ullam pro beneficiis deberi putat gratiam.“* *„Wer glaubt eigentlich, dass man für Wohltaten irgend einen Dank schuldet?“*

*„Undank ist der Welten Lohn.“*

Diese Stadt zeigt nun, dass es auch anders geht. Zum 638. Mal gedenken und danken wir Graf Gottfried IV. von Arnsberg. Graf Gottfried IV. schenkte im Jahr 1368 der damaligen Stadt Neheim 925 Morgen Wald, den heutigen Stadtwald. Damit ermöglichte er Neheim dauernde Einkünfte durch den Verkauf von Brenn- und Bauholz.

Ich begrüße Sie alle, sehr geehrte Damen und Herren, zur diesjährigen Donatorenfeier, die an diese Schenkung des Grafen von Arnsberg erinnert.

Die Donatorenfeier zählt übrigens zu den ältesten, bis heute lebendigen Traditionen unseres Landes.

Ich freue mich, dass Sie da sind und durch Ihre Anwesenheit diese Tradition weiterführen. Ich danke Ihnen besonders für Ihre Spenden zugunsten der Drogenberatung und -prävention in unserer Stadt.

Sie, sehr geehrte Damen und Herren, führen damit auch die Tradition des donare, des Schenkens weiter. Denken Sie bitte auch daran, dass in unserer Zeit die städtische Spendenbestätigung der Welten Lohn ist.

Mein besonderer Dank gilt Herrn Carl-Jürgen Schroth für seine besondere Unterstützung. Ich darf sicher auch heute noch einmal in unser aller Namen zum 60jährigen Firmenjubiläum gratulieren. Die Firma Schroth ist mit ihrem „Kopf“ hier im „Kaiserhaus“ zu Hause. Wir freuen uns darüber.

Zugleich danke ich allen, die in diesem Jahr die Donatorenfeier gestaltet haben, die gestaltet haben den Besuch am Grab Graf Gottfrieds IV. im Kölner Dom, das Graf-Gottfried-Spiel und die Stütchenverteilung in Neheim und Hüsten, den Dankgottesdienst, diesen Abend und die Vesper am morgigen Sonntagnachmittag.

## II.

### 1.

Graf Gottfried IV. hat über die Schenkung des Stadtwaldes hinaus Wichtiges für Neheim geleistet.

Er hat Neheim zehn Jahre zuvor - im Jahr 1358 - die Stadtrechte verliehen. In zwei Jahren, im Jahr 2008 können wir also in unserer Stadt 650 Jahre Stadtrechte Neheim und damit 650. Stadtjubiläum Neheim feiern. Und wir werden das feiern.

Zwei Jahre nach der Verleihung der Stadtrechte gewährte Graf Gottfried IV. "seiner" Stadt Neheim einen öffentlichen Jahrmarkt auf St. Johannes Baptist (24. Juni) und förderte damit Wirtschaft und Handel der Stadt. Das Marktrecht war in der damaligen Zeit für die städtische Wirtschaft von herausragender Bedeutung. Und der Neheimer Markt ist bis heute ein Pfund für Stadt und Region.

### 2.

Graf Gottfried IV. ist für die heutige Stadt Arnsberg die verbindende historische Symbolfigur, quasi „der erste Gesamt-Arnsberger“ (Theo Hirnstein, WP Ostern 2006) und das vor über sechs Jahrhunderten.

Er war es, der Hüsten im Jahr 1360 in den Stand einer Freiheit erhob, was einer Befreiung von Steuerpflichten gleichkam.

Arnsberg – also dem historischen Arnsberg – überließ er eine sogenannte Getreiderente, also Teile seiner laufenden Einkünfte. Das jährliche Arnsberger Grafenbegängnis erinnert noch heute daran.

Seine Entscheidung, die Grafschaft Arnsberg nach dem Tode seines letzten Neffen Christian von Oldenburg, der als Erbe die Regierung der Grafschaft antreten sollte, an das Kölner Erzstift zu vermachen, hat sich für unsere Stadt und Region als richtig und vorteilhaft erwiesen.

Die Grafschaft Arnsberg wurde zum Mittelpunkt des kölnischen Herzogtums Westfalen, zum „centrum in circulo“ (zum „Mittelpunkt in einem Kreis“), wie es in der Urkunde von 1368 heißt. Das Herzogtum Westfalen konnte sich dadurch als zweitgrößtes Territorium Westfalens (nach dem Stift Münster) etablieren und stabilisieren. Arnsberg wurde Hauptstadt und aus der Hauptstadt wurde die Regierungsstadt. Und für diese Regierungsstadt Arnsberg – mitten in Westfalen gelegen – kämpfen wir. Weil Nordrhein-Westfalen fünf Bezirksregierungen braucht. Weil die Landesregierung dem Land seine Vielfalt lassen muss.

### III.

Graf Gottfried IV. hat mit alldem – vor allem mit Waldschenkung und Integration der Grafschaft in das Herzogtum Westfalen - auch ein gewisses Fundament dafür gelegt, dass Arnsberg in diesem Jahrhundert „Waldhauptstadt“ wird.

Arnsberg wird auf Grund der aktuellen Entscheidung der Landesregierung Sitz des neuen Landesbetriebs „Wald und Holz Nordrhein-Westfalen“. Sein vorrangiger Auftrag ist die nachhaltige Sicherung und Entwicklung der Waldfunktionen und der Holzwirtschaft in unserem Land. Der Landesbetrieb beschäftigt gegenwärtig in seiner Zentrale und seinen Außenstellen über 1300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Er hat zur Zeit rund 150 Auszubildende.

Zudem wird das neue Forstamt „Arnsberger Wald“, das die alten Forstämter Arnsberg und Meschede sowie Teile der Forstämter von Rүthen und Olsberg umfasst, ebenfalls seinen Sitz in Arnsberg haben.

Ein Erfolg ganz im Sinne von Graf Gottfried IV. Dafür haben wir viel gearbeitet und darüber haben wir uns gefreut.

Aber es kommt nun auch zusammen, was zusammengehört..

Der Landesbetrieb kommt in die walddreichste Region des Landes und in die Stadt, die deutschland- und europaweit fůhrend im Cluster "Wald und Holz" ist. Über 240 Unternehmen und Einrichtungen mit rund 2.500 Beschäftigten und einem Jahresumsatz von rund 475 Mio. Euro sind bereits bei uns zu Hause.

### IV.

Zukunft hat eben immer Geschichte. Das gilt auch für die tiefgreifenden demografischen Veränderungen, die Europa erlebt. Kinder, die nicht geboren werden, können auch keine Eltern werden. Sie können auch keine Steuer- und Beitragszahler werden.

Die Merkmale des demografischen Wandels können wir mit den Stichworten „Schrumpfung“, „Alterung“ und „Migration“ oder „weniger“, „älter“ und „bunter“ benennen.

In einer stark älter werdenden, zahlenmäßig abnehmenden und weiter zunehmenden multikulturellen Bevölkerung verändern sich fast alle Bereiche des persönlichen, gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens.

Die demografischen Veränderungen bilden die neue Welt, in der wir leben.

Ich danke Herrn Vizekanzler und Bundesminister Franz Müntefering herzlich dafür, dass er heute Abend zu uns gekommen ist und über das Thema: „Demografischer Wandel und soziale Sicherheit“ sprechen wird.

Sehr geehrter Herr Müntefering, Sie eröffnen damit eine neue Tradition der Donatorenfeier, nicht nur zurück, sondern vor allem nach vorn zu blicken.